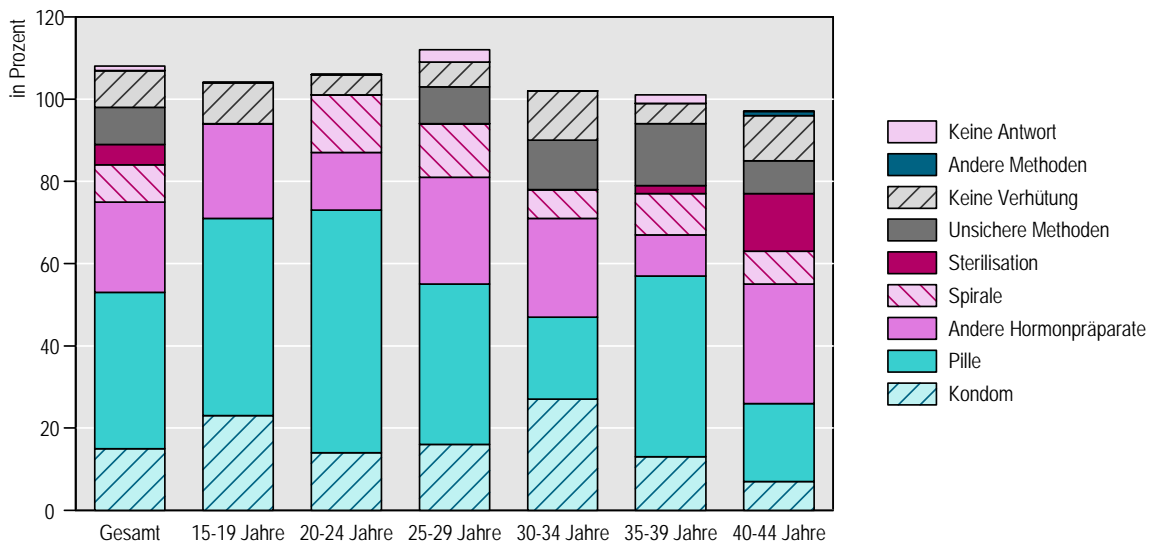


Trotz des breiten Angebots an sicheren Verhütungsmitteln wählen rund ein Drittel der österreichischen Frauen unsichere Methoden bzw. wenden keine Verhütung an (Kondom: 15 %, andere unsichere Methoden: 9 %, keine Verhütung: 9 %). Die „Pille danach“ (Notfallkontrazeption) war in Österreich relativ schwer zugänglich, da sie bis Dezember 2009 rezeptpflichtig war. Im überwiegenden Teil der europäischen Länder wird sie ohne Rezept in Apotheken abgegeben, um sie rasch und leicht zugänglich zu machen und somit eine unerwünschte Schwangerschaft zu verhindern.

Abbildung 5.4 Aktuell von Frauen angewendete Methode zur Kontrazeption



Quelle: Ludwig-Boltzmann-Institut für Frauengesundheitsforschung (2005, S. 157)

Es liegen internationale Schätzungen vor, dass in den Industrieländern jede zweite Schwangerschaft ungeplant ist, ein Drittel der ungeplanten Schwangerschaften endet mit einem Abbruch (Allan Guttmacher Institute, 1999). Österreich hat keine Statistik zu Schwangerschaftsabbrüchen, in Deutschland gibt es diese seit 1976, in der Schweiz besteht seit 2002 eine Meldepflicht für Schwangerschaftsabbrüche. In Österreich werden lediglich die in Krankenanstalten durchgeführten Abbrüche im Rahmen der Spitalsentlassungs-Statistik gezählt (1998: rd. 2.400 Abbrüche; 2006: rd. 1.800 Abbrüche). Vorliegende Schätzungen gehen von 19.000 bis 25.000 Abbrüchen pro Jahr aus (Tazi-Preve, 1999). Lediglich rund 10 % der Abbrüche finden in Krankenanstalten statt, der überwiegende Teil wird in privaten Ambulatorien und niedergelassenen Ordinationen durchgeführt. Die Kosten eines Schwangerschaftsabbruchs trägt die Frau.

In jüngster Zeit wird von österreichischen PolitikerInnen die Kostenübernahme von Verhütung und Schwangerschaftsabbruch durch die Krankenkassen diskutiert, beides muss derzeit von den Frauen selbst getragen wird. In Deutschland werden beispielsweise – mit dem Ziel der Prävention von unerwünschten Schwangerschaften – Verhütungsmittel bei unter 20-Jährigen von den Krankenkassen bezahlt. In den Niederlanden, Schweden, Italien und der Schweiz werden die Kosten eines Schwangerschaftsabbruchs von der Krankenkasse übernommen.

Teenager-Schwangerschaften und späte Mutterschaft

Das durchschnittliche Alter von Müttern bei der Geburt des ersten Kindes ist in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen (1998: 26,9 Jahre, 2007: 28 Jahre). Das bedeutet auch eine